

## Der Opa hat noch die eigenen Zähne

Drittklässler der Schule Witzlebenstraße entwickeln eigene Geschichten in der Bücherwerkstatt

Wenn Kinder selbst ein Buch erschaffen, dann wird ihre Fantasie angeregt, werden das Lesen, Schreiben und Sprechen gefördert. Das ist das Ziel der neuen „Bücherwerkstatt“ im Bürgerzentrum Neue Vahr, die von der Stiftung „Gib Bildung eine Chance“ von Elisabeth und Lothar Franke gefördert wird. Zehn Jungen der Schule an der Witzlebenstraße toben und rempeln und finden doch zum Ende des ersten Treffens eine Männerfamilie. Ihre Geschichten werden sie später sogar vorstellen.

VON EDWIN PLATT

Neue Vahr. „Der hat blaue Haare, einen Irokesenschmiff, spielt Basketball und raucht E-Zigarette, weil er Rücksicht auf seinen Bruder nimmt. Und er hat Turnschuhe mit Schnürsenkeln“, sagt Lennard über den Jugendlichen, den er mit Martin als Umriss aufgemalt hat. Jetzt malt Piergeorgio die Umriss farbiger aus. Zehn Jungen der Klasse 3b der Schule an der Witzlebenstraße starten ihre Bücherwerkstatt im Bürgerzentrum Neue Vahr. Die gesamte Klasse nimmt an diesem Projekt teil, musste jedoch auch aus Platzgründen in zwei Gruppen geteilt werden. „Wir wollten nicht immer mit den Mädchen“, erklärt Lennard, warum die Jungs heute unter sich sind.

In der Bücherwerkstatt entstehen außerhalb des Schulunterrichts, aber in der Schulzeit, Bücher, die die Schülerinnen und Schüler sich ausdenken und herstellen. Melissa Chelmiss und Andrea Hoemann leiten die Jungen an. Zuerst werden Figuren entwickelt, die an diesem Tag allesamt männlich geraten: Opa, Vater, Jugendlicher, kleiner Bruder und als Haustier den Kakadu haben sich die Jungs in Gruppen ausgedacht und zu Papier gebracht. Nicht nur das Aussehen der Figuren will überlegt sein, Lennards, Martins und Piergeorgios Jugendlicher hat ein Smartphone, guckt gerne Star-Wars und isst immer vier Erdbeermarmeladenbrote direkt hintereinander. Janniks und Olivers Opa hat noch die eigenen Zähne und liest in seinem Sessel gerne witzige Romane, Zeitungen und Comics, während der siebenjährige Bruder Violine und Basketball spielt und besonders gut Witze erzählen kann. Übrigens liebt der Kakadu Pommies und Hamburger.

### Figuren bekommen Charakter

Jetzt, wo alle Figuren Charakter bekommen haben und gezeichnet sind, ziehen die Jungen Orte aus einer Tüte, wo die Handlung spielen soll: in der Wüste, auf dem Friedhof, bei den Schnecken, bei den Engeln, im Dorf ohne Regeln ... Jeder Junge kann sich über seinen Ort bis zum nächsten Treffen Gedanken machen. Immer werden alle Figuren einen Ort besuchen, um bald weiterzuziehen und den nächsten Ort zu erleben, bis Geschichten und Seiten die beiden Bücher füllen, die durch die Arbeit der zehn Jungen entstehen.

„Mit mehreren so eine Figur zu entwerfen, war gut“, sagt Lennard, aber er wäre auch gerne in der Schule gewesen, denn jetzt hat er verpasst, im Sportunterricht den



Die Drittklässler der Schule an der Witzlebenstraße haben die Figuren – Brüder, Opas und Haustiere – für ihre Bücher entwickelt. Gefördert wird das Projekt „Bücherwerkstatt“ in der Vahr von der Stiftung „Gib Bildung eine Chance“.

FOTO: PETRA STUBBE

Tanz zum 60. der Konrektorin einzuüben.

Die Ergebnisse mehrerer Buchwerkstätten werden am Donnerstag, 25. April, 11 Uhr, als Gemeinschaftsausstellung in der Stadtbibliothek Vahr ausgestellt, und beteiligte Kinder werden die entstandenen Geschichten vorlesen. Den Kindern wird viel abverlangt bis zur Ergebnispräsentation. Das Konzept der Kinderbücher ist an das Buch „Warum wir vor der Stadt wohnten“, von Peter Stamm und Jutta Bauer angelehnt. Neben ihrer Kreativität für Figuren und Geschichten entwickeln die Kinder Teamfähigkeit, Ausdauer und technisches Können. In Kaltnadelradierungstechnik vervielfältigen die Mädchen und Jungen ihre Texte. Sie lernen, die Texte und Bilder zu einem Buch zusammenzufügen und zu binden. Nach der Praxisphase der Buchwerkstätten, in der sie auch Figuren aus Holz sägen, um fiktive Gestalten während ihrer Lesungen vorstellen zu können, lernen sie im Schulunterricht, ihre Geschichten betont vorzulesen.

„Gib Bildung eine Chance“, die Bremer Stiftung von Elisabeth und Lothar Franke, sah im Projekt „Bücherwerkstatt“ von Anfang an eine ideale Möglichkeit der Sprach- und Leseförderung und unterstützt seit 2009 solche Projekte in Gröpelingen. Elisabeth und Lothar Franke gingen ihren Traumberufen nach. Sie arbeitete

zeitweise im Schuldienst und hatte später in Bremens City ein Geschäft während ihm eine Karriere bei einem großen deutschen Lebensmitteldiscounter gelang. „Bildung ist hausgemacht. Bei den Kindern muss man anfangen. Selbstbewusst, selbstständig und mit Spaß verbunden sollte Lernen sein“, sagt Lothar Franke. Das kinderlose Paar ist sich einig: „Heute bestehen weniger Möglichkeiten ohne Studium als früher bei uns.“ Neben dem Projekt mit dem „Reimheim“ in der Vahr unterstützte die Stiftung Projekte an der Schule Paul-Singer-Straße, Theaterworkshops und Aktionen im Roland Center oder auch Schulprojekte engagierter Lehrer wie die Pausenkonzerte in der Schule an der Gete. „Wir brauchen weitere Förderer“, sagt Lothar

Franke und versichert, dass finanzielle Unterstützung nicht zur Kapitalaufstockung, sondern direkt für Projekte verwendet wird. „Spaß wecken an außerschulischen Lernorten, neues Kennenlernen und die Nase durch die Tür stecken“, beschreibt Lothar Franke das Förderanliegen der Stiftung „Gib Bildung eine Chance“, für die sein Engagement deutlich über das Finanzielle hinausreicht.

Bücherausstellungen und Lesungen am Donnerstag, 25. April, 11 Uhr. Stadtbibliothek Vahr, Berliner Freiheit. [www.gibbildungeinechance.de](http://www.gibbildungeinechance.de). Stiftingsgründer Lothar und Elisabeth Franke Kontakt: E-Mail: [l.franke@gibbildungeinechance.de](mailto:l.franke@gibbildungeinechance.de) oder Telefon 25 02 89.